

Schriftenreihe des  
Rheinisch-Westfälischen Instituts  
für Wirtschaftsforschung  
Neue Folge Heft 49

**Schattenwirtschaft  
und Strukturwandel in der  
Bundesrepublik Deutschland**

Von

Roland Döhrn



Duncker & Humblot · Berlin

# Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Vorstand: Prof. Dr. Paul Klemmer (Präsident),  
Priv.-Doz. Dr. Ullrich Heilemann, Prof. Dr. Rüdiger Pohl**

**Verwaltungsrat:** Dr. Helmut Keunecke (Vorsitzender); Dr. Erich Coenen, Dr. Theodor Pieper, Hans Wertz (stellv. Vorsitzende); Dr. Walter Aden, Manfred Bodin, Kurt Busch, Reinhard Fiege, Heinrich Frommknecht, Dr. Helmut Geiger, Dr. Friedhelm Gieske, Prof. Dr. Jürgen Gramke, Prof. Dr. Friedrich Halstenberg, Karl-Heinrich Jakob, Joachim Kreplin, Heinz-Werner Meyer, Dr. Peter Meyer, Dr. Theodor E. Pietzcker, Dr. Wolfgang Reichling, Dr. Otto Schlecht, Joachim Schmidt, Paul Schnitker, Friedrich Späth, Dr. Werner Thoma, Dr. Ruprecht Vondran, Dr. Wessel de Weldige-Cremer,  
**Dr. Klaus Wieners**

---

## Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung Neue Folge Heft 49

**Schriftleitung: Prof. Dr. Paul Klemmer  
Redaktionelle Bearbeitung: Joachim Schmidt**

**ROLAND DÖHRN**

**Schattenwirtschaft und Strukturwandel  
in der Bundesrepublik Deutschland**

SCHRIFTENREIHE DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN  
INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG ESSEN

NEUE FOLGE HEFT 49

# **Schattenwirtschaft und Strukturwandel in der Bundesrepublik Deutschland**

Von

Roland Döhrn



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Döhrn, Roland:**

Schattenwirtschaft und Strukturwandel in der Bundesrepublik  
Deutschland / von Roland Döhrn. — Berlin: Duncker u.  
Humboldt, 1990

(Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für  
Wirtschaftsforschung Essen; N. F., H. 49)  
ISBN 3-428-06932-3

NE: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung  
(Essen): Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen . . .

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISSN 0720-7212  
ISBN 3-428-06932-3



Licensed under a Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-NoDerivs  
3.0 Unported License (CC BY-NC-ND)

## Vorwort

Seit Beginn der achtziger Jahre fand in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung verstärkte Beachtung, daß von den Statistiken der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nur ein Teil der ökonomischen Realität abgebildet wird. Das Schlagwort von der "Schattenwirtschaft" machte die Runde. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung setzte sich relativ frühzeitig mit diesem Phänomen kritisch auseinander. Im Frühjahr 1986 legte es im Rahmen der Strukturberichterstattung für den Bundesminister für Wirtschaft ein Gutachten vor, in dem unter anderem die bis dahin allgemein vertretene Hypothese vom ungestümen Wachstum der Schattenwirtschaft relativiert wurde. Außerdem versuchte diese Studie, Verbindungen zwischen neuen Beschäftigungsformen auf dem regulären Arbeitsmarkt und der Entwicklung von Aktivitäten außerhalb der offiziellen Wirtschaft aufzuzeigen. Beides trug mit zu einer differenzierten Sicht des "Mythos" Schattenwirtschaft bei. Die Ergebnisse der angesprochenen Studie wurden wesentlich davon beeinflußt, daß in ihr eine sektorbezogenen Sichtweise verfolgt wurde. Die vorliegende Arbeit stellt eine Weiterentwicklung dieses sektoralen Untersuchungsansatzes vor. Sie streicht besonders die Verflechtung der Schattenwirtschaft mit der regulären Ökonomie heraus und fragt nach "Gewinnern" und "Verlierern" einer expandierenden Schattenwirtschaft. Aus der Sicht dieser Zusammenhänge wird schließlich auch die Frage aufgeworfen, ob das Wachstum der Schattenwirtschaft sich überhaupt von dem der offiziellen Wirtschaft abkoppeln kann. Die vorliegende Arbeit erfuhr durch Herrn Prof. Dr. Hans Besters wesentliche Förderung und Anregung; ihm sei an dieser Stelle gedankt.

Essen, März 1990

Rheinisch-Westfälisches Institut  
für Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Paul Klemmer



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung und Fragestellung</b>	<b>17</b>
<b>Erstes Kapitel</b>	
<b>Zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft</b>	<b>21</b>
1. Eine begriffliche Festlegung . . . . .	21
2. Kriterien zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft . . . . .	23
2.1. Abgrenzung nach statistischen Kriterien . . . . .	23
2.2. Abgrenzung nach steuerlichen Kriterien . . . . .	24
2.3. Abgrenzung nach juristischen Kriterien . . . . .	26
2.4. Abgrenzung nach der Form der Arbeitsorganisation. . . . .	27
3. Der gewählte Untersuchungsgegenstand . . . . .	29
4. Träger der Schattenökonomie . . . . .	32
<b>Zweites Kapitel</b>	
<b>Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Schattenwirtschaft - Meßkonzepte und empirischer Befund für die Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>34</b>
1. Zur Meßproblematik . . . . .	34
2. Messung und Entwicklung der Untergrundwirtschaft . . . . .	36
2.1. Meßkonzepte im Überblick . . . . .	36
2.2. Direkte Verfahren . . . . .	37
2.2.1. Demoskopische Umfragen . . . . .	37
2.2.2. Expertenbefragungen . . . . .	38
2.2.3. Auswertung von Steuererklärungen . . . . .	39
2.3. Indikatoransätze . . . . .	40
2.3.1. Indikatoren aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .	40
2.3.2. Indikatoren aus Arbeitsmarktstatistiken . . . . .	41
2.3.3. Indikatoren aus der Steuerstatistik. . . . .	42

2.3.4.	Indikatoren aus Notenbankstatistiken . . . . .	43
2.4.	Erklärungsansätze . . . . .	45
2.4.1.	Die Bargeldnachfragefunktion . . . . .	45
2.4.2.	Der Determinantenansatz . . . . .	46
2.4.3.	Die Methode der unbeobachteten Variablen . . . . .	48
2.5.	Die Schätzansätze zur Erfassung der Untergrundwirtschaft - Zusammenfassung und Ergebnisse . . . . .	49
3.	Messung und Entwicklung der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	53
3.1.	Inhalt und Abgrenzungskriterien . . . . .	53
3.1.1.	Produktive vs. konsumtive Tätigkeiten . . . . .	53
3.1.2.	Zeit- vs. Leistungserfassung . . . . .	54
3.1.3.	Opportunitätskosten vs. Marktpreise . . . . .	55
3.2.	Erfassungsmethoden . . . . .	56
3.2.1.	Demoskopische Umfragen . . . . .	56
3.2.2.	Indikatoransätze . . . . .	57
3.2.3.	Zur Messung der Produktion privater Organisationen . . . . .	57
3.3.	Schätzungen der Entwicklung der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	58
4.	Messung und Entwicklung der Alternativen Ökonomie . . . . .	61
4.1.	Zur Abgrenzung der Alternativen Ökonomie . . . . .	61
4.2.	Zur Erfassung der Alternativen Ökonomie . . . . .	62
4.3.	Ausgewählte Ergebnisse über den Umfang der Alternativen Ökonomie . . . . .	62

### Drittes Kapitel

<b>Zum Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung - eine theoretische Analyse</b>	<b>64</b>	
1.	Zur Systematisierung der Einflüsse . . . . .	64
1.1.	Direkte und indirekte Effekte . . . . .	64
1.2.	Eine Systematisierung der indirekten Strukturwirkungen . . . . .	66
2.	Ein theoretisches Modell zur Analyse von Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft . . . . .	68
3.	Direkte Effekte und Alternativen zur Schattenwirtschaft . . . . .	72
4.	Spezielle indirekte Effekte . . . . .	73
4.1.	Nachfrageeffekte der Schattenwirtschaft . . . . .	73
4.2.	Verbundeffekte der Schattenwirtschaft . . . . .	73
5.	Schattenwirtschaft, Staatstätigkeit und Strukturwandel . . . . .	76
5.1.	Der Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Höhe der staatlichen Einnahmen . . . . .	76
5.2.	Schattenwirtschaft, effektive Steuerbelastung und Wirtschafts- struktur . . . . .	78

## Viertes Kapitel

### Der direkte Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung 80

1.	Determinanten und Erklärungsansätze der Schattenwirtschaft im Allgemeinen . . . . .	80
1.1.	Vorbemerkungen . . . . .	80
1.2.	Determinanten im Staatssektor . . . . .	82
1.3.	Determinanten des Angebots an schattenwirtschaftlicher Leistung . . . . .	85
1.4.	Determinanten der Nachfrage nach schattenwirtschaftlicher Produktion . . . . .	88
1.5.	Folgerungen . . . . .	89
2.	Ein Simulationsmodell zur Abschätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft . . . . .	90
2.1.	Der Grundgedanke . . . . .	90
2.2.	Das Simulationsmodell . . . . .	91
2.2.1.	Preisbildung in der offiziellen Wirtschaft . . . . .	91
2.2.2.	Preisbildung in der Schattenwirtschaft . . . . .	95
2.2.3.	Die Daten . . . . .	99
2.3.	Die Simulationsergebnisse . . . . .	102
2.3.1.	Zur sektoralen Verteilung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	102
2.3.2.	Zur sektoralen Verteilung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	106
2.3.3.	Zur sektoralen Verteilung der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	112
2.3.4.	Zur sektoralen Verteilung der Alternativen Ökonomie . . . . .	113
3.	Detaillierung der Simulationsergebnisse mit Hilfe des LPI-Verfahrens . . . . .	114
3.1.	Grundgedanke des LPI-Verfahrens . . . . .	114
3.2.	Zur hier angewendeten Methode . . . . .	118
3.3.	Empirische Probleme . . . . .	119
3.3.1.	Auswahl der Einflußfaktoren . . . . .	119
3.3.2.	Bestimmung der Faktorgewichte . . . . .	120
3.3.3.	Wahl der Sektorengliederung . . . . .	124
3.4.	Ergebnisse der LPI-Schätzung . . . . .	125
3.4.1.	Extern gespeiste Untergrundwirtschaft . . . . .	125
3.4.2.	Intern gespeiste Untergrundwirtschaft . . . . .	128
3.4.3.	Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	128
3.4.4.	Alternative Ökonomie . . . . .	131
4.	Bewertung und Zusammenfassung der Ergebnisse . . . . .	131
4.1.	Zur Bewertungsproblematik . . . . .	131
4.2.	Vergleich mit anderen Informationen . . . . .	132
4.2.1.	Bußgelder wegen Schwarzarbeit . . . . .	132
4.2.2.	GEWOS-Umfrage zur Selbsthilfe im Eigenheimbau . . . . .	134

4.2.3.	Umfrage des IAW zum Zeitbudget privater Haushalte . . . . .	135
4.2.4.	Umfrage der "Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik" zur Schattenwirtschaft . . . . .	136
4.2.5.	Umfragen zur Alternativen Ökonomie . . . . .	137
4.3.	Zusammenfassung der Ergebnisse . . . . .	138
4.5.	Direkte Wirkungen der Schattenwirtschaft auf Strukturbildung und Produktivität . . . . .	142
4.5.1.	Schattenwirtschaft - Alternative oder Ergänzung zur offiziellen Wirtschaft? . . . . .	142
4.5.2.	Ein Meßversuch . . . . .	146
4.5.2.1.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel auf gesamtwirtschaftlicher Ebene . . . . .	146
4.5.2.2.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel im Handwerk . . . . .	149
4.5.3.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel - kein Zusammenhang? . . . . .	150

## Fünftes Kapitel

### Indirekte Auswirkungen einer expandierenden Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung

1.	Nachfrageeffekte der Schattenwirtschaft . . . . .	152
1.1.	Nachfrageeffekte im allgemeinen . . . . .	152
1.2.	Nachfrageeffekte anhand von Einzelbeispielen . . . . .	155
1.2.1.	Das Friseurhandwerk . . . . .	155
1.2.2.	Das Malerhandwerk . . . . .	155
1.2.3.	Die Reparatur von Kraftfahrzeugen . . . . .	158
1.2.4.	Das Gaststättengewerbe . . . . .	160
1.3.	Neue Anbieter für die Zwecke der Schattenwirtschaft . . . . .	161
2.	Verbundeffekte der Schattenwirtschaft . . . . .	162
2.1.	Schattenwirtschaft und Gebrauchsgüterbesitz . . . . .	162
2.2.	Schattenwirtschaft und Bautätigkeit . . . . .	163
2.2.1.	Funktionen und Bedeutung der Selbsthilfe im Eigenheimbau . . . . .	163
2.2.2.	Wirkungen der Selbsthilfe im Eigenheimbau auf den Strukturwandel . . . . .	165
3.	Nachfrage- und Verbundeffekte - Der Versuch einer Quantifizierung des Einflusses auf den Strukturwandel . . . . .	166
3.1.	Zur Vorgehensweise . . . . .	166
3.2.	Die Berechnungsergebnisse . . . . .	169
4.	Reduktion der effektiven Steuerbelastung durch die Schattenwirtschaft und Konsequenzen für den Strukturwandel . . . . .	174

## **Sechstes Kapitel**

<b>Folgerungen</b>	<b>177</b>
1. Struktur und Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft . . . . .	177
2. Ist eine eigenständige Entwicklung der Schattenwirtschaft möglich? . . . . .	179
3. Ist die Schattenwirtschaft überhaupt gewachsen? . . . . .	180
4. Was ist von der Schattenwirtschaft zu erwarten? . . . . .	181
5. Soll man die Schattenwirtschaft überhaupt bekämpfen? . . . . .	182
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>184</b>

## Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Schätzungen der Untergrundwirtschaft . . . . .	52
Tab. 2:	Zur Schätzung der Wertschöpfung privater Haushalte in der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	59
Tab. 3:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	104
Tab. 4:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	108
Tab. 5:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	110
Tab. 6:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der Alternativen Ökonomie . . . . .	114
Tab. 7:	Der Zusammenhang zwischen der Gefährdung durch Formen der Schattenwirtschaft und ausgewählten ökonomischen Indikatorvariablen . . . . .	121
Tab. 8:	Bußgelder wegen Schwarzarbeit und Handwerksumsatz nach Gewerbezweigen . . . . .	133
Tab. 9:	In Selbsthilfe durchgeführte Arbeiten beim Eigenheimbau .	134
Tab. 10:	Arbeitsvolumen in der Haushaltsproduktion und in der offiziellen Wirtschaft . . . . .	136
Tab. 11:	Zur sektoralen Verteilung Alternativer Projekte . . . . .	138
Tab. 12:	Zur Gefährdung der Branchen durch die Schattenwirtschaft.	140
Tab. 13:	Zur Notwendigkeit der Selbsthilfe beim Eigenheimbau . .	143
Tab. 14:	Zur Bedeutung der Eigenleistung bei der PKW-Reparatur in Abhängigkeit vom Einkommensniveau. . . . .	145
Tab. 15:	Zum Zusammenhang zwischen der Gefährdung der Sektoren durch die Schattenwirtschaft und der Entwicklung ausgewählter ökonomischer Variablen . . . . .	148
Tab. 16:	Gefährdung durch Schattenwirtschaft und reale Umsatzentwicklung im Handwerk . . . . .	150

Tab. 17:	Zur Struktur der Vorleistungsnachfrage ausgewählter Wirtschaftszweige . . . . .	154
Tab. 18:	Zur Produktionsentwicklung von Kraftfahrzeugteilen . . . . .	159
Tab. 19:	Aufwendungen privater Haushalte für Reparaturen am PKW und für Ge- und Verbrauchsgüter für den PKW . . . . .	160
Tab. 20:	Herstellungskosten, Marktentnahme und Eigenleistung im Eigenheimbau . . . . .	165
Tab. 21:	Zur sektoralen Verteilung der nachfrageschaffenden und nachfragevernichtenden Effekte der Schattenwirtschaft . . . . .	170
Tab. 22:	Zur Bedeutung von Kleinstunternehmen in ausgewählten Branchen . . . . .	175

## Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Analyse direkter und indirekter Effekte der Schattenwirtschaft . . . . .	70
Schaubild 2: Alternative direkte und indirekte Effekte beim Übergang in die Schattenwirtschaft . . . . .	71
Schaubild 3: Zur Einbeziehung spezieller Nachfrageeffekt in die Analyse von Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft . . . . .	74
Schaubild 4: Zur Entwicklung des individuellen Nutzens beim Übergang in die Schattenwirtschaft mit Steuererhöhungen . . . . .	77
Schaubild 5: Darstellung des LPI-Verfahrens . . . . .	117
Schaubild 6: LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	126
Schaubild 7: LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft . . . . .	127
Schaubild 8: LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der Selbstversorgungswirtschaft . . . . .	129
Schaubild 9: LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der Alternativen Ökonomie . . . . .	130
Schaubild 10: Zur Verteilung des PKW-Besitzes privater Haushalte . . . . .	144
Schaubild 11: Realer Umsatz der Friseure und Produktion von Haarpflegemitteln . . . . .	156
Schaubild 12: Zahl der fertiggestellten Wohnungen, Malerumsatz und Aufkommen ausgewählter Vorprodukte des Malergewerbes	157
Schaubild 13: Faßbierausstoß und Ausgaben privater Haushalte für Getränke in Gaststätten . . . . .	161

## Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft . . . . .	30
Übersicht 2: Verfahren zur Schätzung des Umfangs der Untergrundwirtschaft und deren Grenzen . . . . .	50
Übersicht 3: Zur Systematisierung des Einflusses der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung . . . . .	67
Übersicht 4: Zur Einstellung der Simulationsparameter in den Experimenten zur sektoralen Verteilung der Schattenwirtschaft . .	98
Übersicht 5: Abgrenzung der Sektoren im Simulationsmodell zur Abschätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft.	100
Übersicht 6: Abgrenzung der Sektoren für die LPI-Schätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft . . . . .	122



## Einleitung und Fragestellung

Die Schattenwirtschaft ist ein vergleichsweise junges Forschungsgebiet der Volkswirtschaftslehre. Dies unterstreicht bereits der Blick in das Literaturverzeichnis eines Sammelbandes zu diesem Thema, der 1984 publiziert wurde: Dort sind insgesamt 423 Literaturstellen angegeben, davon beziehen sich 269 oder 63,6 vH auf Veröffentlichungen aus den Jahren 1980 bis 1984<sup>1</sup>. Die einzelnen Phänomene, die unter der Überschrift "Schattenwirtschaft" behandelt werden - wobei an dieser Stelle noch offen bleiben muß, was Schattenwirtschaft überhaupt ist -, sind hingegen weder neu noch wurden sie bisher in der Ökonomie vernachlässigt. Mit der Steuerhinterziehung etwa befaßten sich bereits die Klassiker des 18. Jahrhunderts, bekannt geworden ist in diesem Zusammenhang das Swift'sche Steuerparadoxon<sup>2</sup>. Das Problem der Schwarzarbeit, um ein anderes Beispiel zu nennen, trat bereits in der von Zunftordnungen geprägten Wirtschaft des Mittelalters auf, wenn sich Handwerker, sog. Bönhäsen, außerhalb der Zunftordnung stellten<sup>3</sup>.

Das Neue am Erkenntnisobjekt "Schattenwirtschaft" ist, daß nun Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit, aber auch Hausfrauenarbeit und do-it-yourself - kurz Tätigkeiten, die sich außerhalb der offiziellen, statistisch erfaßten Wirtschaft vollziehen - im Zusammenhang betrachtet werden. Diese gewissermaßen fächerübergreifende Betrachtungsweise ist seit dem Ende der siebziger Jahre anzutreffen, und zwar zunächst nahezu unabhängig voneinander in zwei Disziplinen, den Wirtschaftswissenschaften und den Sozialwissenschaften.

Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, zumal ihre statistische Richtung, wurzelt in der Erkenntnis, daß Statistiken verfälscht und unvollkommen sein können. So wurde in den ersten Arbeiten nach der "wirkliche(n) Jahresleistung der Volkswirtschaft", dem "wirkliche(n) Wachstum des Sozialproduktes", der "wirkli-

---

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich auf den Sammelband K. Gretschmann, R. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), *Schattenwirtschaft. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Aspekte, internationale Erfahrungen*. Göttingen 1984.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die Literaturhinweise bei K. Gretschmann und B. Mettelsiefen, *Die Schattenwirtschaftsdebatte - eine Retrospektive*. In: K. Gretschmann, R. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), S. 17f., sowie bei E. Klinkmüller und G. Leptin, *Terminologische Anmerkungen zum Begriff der Schattenwirtschaft*. In: G. Hedtkamp (Hrsg.), *Beiträge zum Problem der Schattenwirtschaft*. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. Band 132.) Berlin 1982, S. 24ff.

<sup>3</sup> Vgl. K. Gretschmann und B. Mettelsiefen, S. 17.

che(n) Arbeitslosigkeit" und der "wirkliche(n) Steuerbelastung"<sup>4</sup> gefragt. Die ersten Analysen befaßten sich daher hauptsächlich mit der Messung der Schattenwirtschaft, während Ursachenanalysen zunächst selten waren<sup>5</sup>.

Eine völlig andere Zielrichtung verfolgt die sozialwissenschaftliche Forschung. Ihr Ausgangspunkt sind Szenarien über die Wirtschaft der nachindustriellen Gesellschaft, über das Verhältnis von Konsumgütern zu Dienstleistungen, über Konsequenzen der wachsenden Freizeit<sup>6</sup>. In diesen Arbeiten stehen die Wachstumsbedingungen des informellen Sektors im Mittelpunkt - eines Bereichs, der vieles von dem umfaßt, was in der ökonomischen Forschung als Schattenwirtschaft bezeichnet wird. Sie enthalten darüber hinaus eine, wenn auch recht grobe, Aussage zur Entwicklung der Wirtschaftsstruktur: Das Wachstum der informellen Wirtschaft führe dazu, daß sich die formelle Wirtschaft immer stärker auf die hochproduktive industrielle Produktion konzentriere, während Dienstleistungen zunehmend im informellen Sektor erbracht würden; Gershuny spricht von einer Tendenz zur "self-service economy"<sup>7</sup>. Hiermit verbunden sei aber - so wird vermutet - eine Kapitalisierung der Familienhaushalte und eine Technisierung der Haushaltsproduktion mit den entsprechenden Konsequenzen für das Verbraucherverhalten und die Wirtschaftsstruktur<sup>8</sup>.

In allen bisher vorliegenden Weiterentwicklungen dieser beiden Forschungsansätze auf dem Gebiet der Schattenwirtschaft, auch in solchen, die den ökonomischen und den sozialwissenschaftlichen Aspekt integrieren, bleiben weitergehende Konsequenzen der Existenz einer Schattenwirtschaft für die Wirtschaftsstruktur, also die branchenmäßige Zusammensetzung einer Volkswirtschaft, nahezu unbeachtet. Die meisten der vorliegenden Analysen beschränken sich auf die gesamtwirtschaftliche Ebene und erwähnen strukturelle Aspekte nur kurSORisch<sup>9</sup>. Dies ist sicherlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß es bereits auf gesamtwirtschaftlicher Ebene schwierig ist, Informationen über das Ausmaß der Schattenwirtschaft

---

4 G. Schmölders, Der Beitrag der Schattenwirtschaft. In: E. Küng (Hrsg.), *Wandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft*. Festschrift für A. Jöhr. Tübingen 1980, S. 373.

5 Die ersten Arbeiten in dieser Richtung waren P. Gutmann [I], *The Subterranean Economy. "Financial Analysts Journal"*, New York, vol. 34 (1977), S. 26ff.; derselbe [II], *Statistical Illusions, Mistaken Policies. "Challenge"*, Armonk, N.Y., Nov-Dec 1979, S. 14ff. - E.L. Feige [I], *How Big is the Irregular Economy. "Challenge"*, Nov-Dec 1979, S. 5ff.

6 Die ersten Arbeiten in dieser Richtung waren J. Gershuny [I], *Die Ökonomie der nachindustriellen Gesellschaft*. Frankfurt und New York 1981 (das englische Original dieses Buches erschien 1978); derselbe [II], *Post-Industrial Society. The Myth of the Service Economy. "Futures"*, Guildford, MI, vol. 9 (1977), S. 103ff., derselbe [III], *The Informal Economy. "Futures"*, vol. 11 (1979), S. 3ff.

7 J. Gershuny [III], S. 3.

8 Vgl. B. Joerges, *Konsumarbeit - Zur Soziologie und Ökologie des "Informellen Sektors"*. In: J. Matthes (Hrsg.), *Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages*. Frankfurt am Main und New York 1983, S. 249ff.

9 Angesprochen werden solche strukturellen Aspekte beispielsweise in B.S. Frey und W. Pommerehne, *Quantitative Erfassung der Schattenwirtschaft: Methoden und Ergebnisse*. In: K.H. Hansmeyer (Hrsg.), *Staatsfinanzierung im Wandel. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. Band 134.)* Berlin 1983, S. 265ff.

zu erhalten, und daß es daher noch weitaus schwieriger sein dürfte, zu empirisch fundierten Aussagen auf sektoraler Ebene zu kommen. Dies darf allerdings kein Grund dafür sein, Konsequenzen, die die Existenz und das Wachstum einer Schattenwirtschaft für den Strukturwandel in der offiziellen Wirtschaft haben wird, zu vernachlässigen.

Diese Konsequenzen dürften über das oben skizzierte einfache Entwicklungsmuster hinausgehen, wie bereits einige Überlegungen zeigen, die an dieser Stelle noch keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- In bestimmten Branchen der Volkswirtschaft dürfte es aufgrund der Gestaltung der Leistungserstellung eher möglich sein, Produktion zu verheimlichen, "außerhalb der Bücher" durchzuführen, als in anderen.
- Einzelne Tätigkeiten sind leichter erlernbar als andere, so daß das Ausmaß der Verlagerung von formeller Produktion beispielsweise in den do-it-yourself-Bereich sektorale unterschiedlich ausfallen dürfte.
- Bestimmte Wirtschaftsbereiche, insbesondere Vorleistungslieferanten, erleiden durch Verlagerungen zwischen offizieller und inoffizieller Wirtschaft keine Einbußen, während sich andere wachsender Konkurrenz gegenübersehen.
- Staatliche Regulierungen - als wichtige Determinante des Wachstums der Schattenwirtschaft angesehen - greifen sektorale unterschiedlich.

Solchen Wirkungen einer wachsenden Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung will die vorliegende Arbeit nachgehen.

Der Begriff "Struktur" oder "Strukturbildung" ist in den Wirtschaftswissenschaften keineswegs eindeutig definiert<sup>10</sup>. Im folgenden soll allgemein unter Struktur "das Verhältnis der Teile eines Ganzen zueinander sowie einzelner Teile zum Ganzen"<sup>11</sup> verstanden werden. Die vorliegende Arbeit befaßt sich also damit, wie sich die Zusammensetzung der deutschen Wirtschaft nach bestimmten Gliederungsprinzipien durch die Zunahme der Schattenwirtschaft verändert hat. Dieser Strukturbegriff läßt sich hier sogar enger eingrenzen: An einigen Stellen der vorliegenden Arbeit werden zwar Preisstrukturen betrachtet, überwiegend sind aber Wertstrukturen der Analysegegenstand. Auch hinsichtlich des Gliederungsprinzips soll diese Arbeit eine Beschränkung erfahren: Im Vordergrund stehen Produktion, Produktivitäten, Preise oder Beschäftigung in verschiedenen Wirtschaftszweigen, während beispielsweise regionale Aspekte gänzlich ausgeschlossen werden.

Die Ausführungen sind wie folgt gegliedert: Den Ausgangspunkt der Analyse bilden eine Begriffsbestimmung sowie eine Darstellung verschiedener Abgrenzungskriterien, die schließlich in eine operationale Abgrenzung und Segmentierung der

---

<sup>10</sup> Vgl. F. Machlup, Structure and Structural Change. Weaselwords and Jargon. "Zeitschrift für Nationalökonomie", Wien und New York, Band 18 (1958), S. 280ff.

<sup>11</sup> H. Besters, Sinn und Widersinn sektoraler Strukturpolitik. "List Forum", Düsseldorf, Band 12 (1983/84), S. 45.